

# BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE KAISERSLAUTERN

## ÖFFENTLICHER WORKSHOP

AM 5. SEPTEMBER 2024 VON 17:00-20:30 UHR

IM HOHENSTAUFFEN GYMNASIUM - HSG

## DOKUMENTATION



## Programm

17:00 Rahmenprogramm mit Teich AG des HSG

17:30 Begrüßung, Einführung, Ablauf des Workshops

17:50 Biodiversitätsstrategie Kaiserslautern: Stand, fachliche Einordnung

18:15 Erste Dialogrunde

19:20 Pause

19:35 Zweite Dialogrunde

20:00 Vorstellung der Ergebnisse in Interviews

20:30 Ausblick und Schlusswort

## Rahmenprogramm mit Teich-AG

Die Schülerinnen und Schüler der Teich-AG haben in Eigenarbeit und gefördert vom Freundeskreis des Hohenstaufen-Gymnasiums vor einigen Jahren eine versiegelte Fläche hinter der Schule aufgerissen und einen Schulteich angelegt. Der Biologielehrer Kai Stahl erläutert die Vorgeschichte des Projekts und gibt Einblicke in die Arbeit der Teich-AG. Der Teich wird extensiv gepflegt und dient als Freilandlabor für ökologische Arbeiten. Hier lässt sich die biologische Vielfalt am lebenden Objekt erleben und erforschen. Die AG hat für den heutigen Tag dazu Infowände und Aquarien zum Teich und seinen Lebewesen gestaltet und steht für Fragen zur Verfügung.



## Begrüßung, Einführung

Der Schulleiter **Roland Frölich** eröffnet als Hausherr des heutigen Abends die Veranstaltung. Als Schule mit einem Schwerpunkt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern hat das Thema Biodiversität viel mit den Inhalten der Schule zu tun. Er freut sich,

dass so viele Schülerinnen und Schüler auch noch bis in den Abend engagiert bei der Sache sind. Insbesondere die Teich-AG unter der Leitung ihres Biologielehrers Kai Stahl engagiert sich seit Jahren für die Biodiversität auf dem Schulgelände. Gerade die Jugend ist ja in erster Linie von den künftigen Entwicklungen des Klimas und der biologischen Vielfalt betroffen. Er wünscht der Veranstaltung viele kreative Ideen und hofft, dass sie in praktische Maßnahmen münden werden.

Der Beigeordnete **Manuel Steinbrenner** begrüßt seitens des Stadtvorstands die über neunzig Anwesenden und freut sich über das rege Interesse, besonders die starke Beteiligung der Jugend. Der Stadt Kaiserslautern ist das Thema sehr wichtig. Obwohl auch in der Vergangenheit schon viel erreicht wurde, ist die Erhaltung der Biodiversität eine wachsende Herausforderung, der sich die Stadt mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger verstärkt widmen will – und muss. Nur gemeinsam lässt sich das alles erreichen, und bei der zahlreichen Beteiligung von fast hundert Interessierten ist er optimistisch, dass dies auch gelingen wird. Der Veranstaltung wünscht er viel Erfolg und ist gespannt auf weitere Vorschläge zur Umsetzung.



Moderator **Joachim Fahrwald** vom Büro memo-consulting erläutert den geplanten Ablauf des Abends und stellt das Team seitens der Stadt vor, das als Ansprechpartner zur Verfügung steht: **Sandra Bortz**, **Heike Stolz** und **Katrin Köster** vom Referat Umweltschutz sowie **Daniel Helmes** vom Bildungsbüro für nachhaltige Entwicklung (BNE).

**Sandra Bortz** führt in das Thema ein und betont, dass Biodiversität mehr ist als die reine Artenvielfalt, sondern auch die genetische Vielfalt innerhalb einer Art sowie die Vielfalt der Lebensräume einschließt. Sie erläutert die zahlreichen Ökosystemleistungen der lebendigen Natur, von denen der Mensch unmittelbar profitiert. Daraus leitet sich ab, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt auch im ureigenen Interesse des Menschen liegt. Sie macht auf die vielfache Bedrohung der Natur aufmerksam und betont, dass eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Erhaltung die Flächenverfügbarkeit ist.

Frau Bortz skizziert den bisherigen Verlauf der Arbeit an der Biodiversitätsstrategie vom Stadtratsbeschluss im Herbst 2021 über die Fördermittelzusage der Aktion Grün des Umweltministeriums bis zu einer Reihe von Workshops mit den verschiedenen Referaten der Verwaltung, aber auch mit Fachleuten aus dem Naturschutzbeirat, den Naturschutzverbänden, der Landwirtschaft, Landesforsten Rheinland-Pfalz, der Stadtbildpflege, der Stadtentwässerung und der Bau AG. Der daraus hervorgegangene Entwurf der Ziele und Maßnahmen wurde im Vorfeld online gestellt und steht auch heute in mehreren Exemplaren als Anregung und Diskussionsgrundlage zur Verfügung. Bei jeder dort beschriebenen Maßnahme ist in den Ampelfarben rot-gelb-grün vermerkt, ob bzw. wie weit dazu bereits ausreichende Aktivitäten in der Stadt laufen. Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, weitere gute Ideen zu sammeln, wie man die biologische Vielfalt in Kaiserslautern erhalten oder sogar steigern kann. In fünf Themengruppen besteht dazu heute Gelegenheit, sich einzubringen. Dazu liegen auf jedem Tisch die vier Leitfragen:

- Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?
- Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?
- Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?
- Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?

## **Fachliche Einordnung**

**Gerhard Eppler** vom Büro memo-consulting stellt die Strategie von Kaiserslautern in einen größeren Zusammenhang. Er blickt zurück auf die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro im Jahr 1992, bei der die Agenda 21 beschlossen wurde – ein Aktionsprogramm für nachhaltige Entwicklung weltweit.

Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung hatte zuvor die Marschrichtung definiert: **„Übergreifendes Ziel und Maßstab allen Handelns ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen der Erde dauerhaft zu sichern und allen Menschen jetzt und in Zukunft ein Leben in Würde zu ermöglichen.“**

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit 17 Nachhaltigkeitszielen und betonen, dass keines dieser Ziele auf Kosten anderer Ziele optimiert werden kann, ohne die Nachhaltigkeit als Ganzes zu gefährden. Eines der Ziele wurde „Leben an Land“ genannt, womit der Erhalt der Biodiversität in allen Land- und Süßwasserökosystemen gemeint ist.

Ein internationales Gremium von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern veröffentlichte 2009 neun „planetare Belastbarkeitsgrenzen“, die einen sicheren Handlungsraum für die Menschheit definieren. Untersucht wurde, ob und in wie weit sie noch eingehalten werden. Ergebnis war, dass die „Integrität der Biosphäre“ noch stärker überlastet ist als das Weltklima.

Inzwischen gibt es zum Erhalt der Biodiversität Strategien auf allen Ebenen, von der globalen über die europäische, die nationale und die landesweite Biodiversitätsstrategie für Rheinland-Pfalz. In diese Serie reiht sich Kaiserslautern mit seiner kommunalen Strategie ein, denn viele konkrete Maßnahmen müssen vor Ort umgesetzt werden.

Bei aller Dramatik des irreversiblen Aussterbens von Arten und der Bedrohung ganzer Ökosysteme hat der Welt-Biodiversitätsrat (IPBES) 2020 festgestellt: **„Die Natur kann erhalten, wiederhergestellt und nachhaltig genutzt werden, während gleichzeitig andere globale gesellschaftliche Ziele erreicht werden können. Dies erfordert unmittelbare und abgestimmte Anstrengungen zur Förderung eines transformativen Wandels.“**

Der Referent wünscht sich dazu heute viele Ideen für die Stadt Kaiserslautern, und vielleicht kann jeder und jede Einzelne auch seine persönliche Strategie überlegen, wie er oder sie zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Alltag beitragen kann.

## Arbeitsergebnisse der Dialogrunden

**Joachim Fahrwald** moderiert die beiden Dialogrunden, bei denen Themengruppen zu den fünf Themen 1) Natur- und Artenschutz, 2) Grünflächen und Begleitgrün, 3) Planen und Bauen, 4) Forstwirtschaft sowie 5) Landwirtschaft an jeweils zwei Tischen diskutieren und Vorschläge und Ideen auf großen Papierbögen schriftlich festhalten.

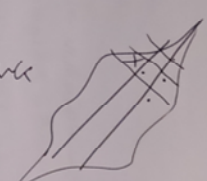
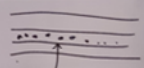
Nach der ersten Runde wechseln die Teilnehmenden den Tisch und damit das Thema, nur eine Person bleibt zurück, um den neu Hinzugekommenen den Diskussionsstand zu erläutern. Im Anschluss an die zwei Dialogrunden stellt eine Person dem Plenum kurz die wichtigsten Diskussionsergebnisse am Mikrophon vor.



# Themengruppe Natur- und Artenschutz

**Zusammenfassung der Ergebnisse** (Einzel-Auflistung siehe Anhang): Maßnahmen vor allem im Stadtgebiet, hier kann am meisten erreicht werden: Mehr machen als nur Kompensation. Vor allem kleine Flächen renaturieren und vernetzen. Größere Flächen sichern. Versickerungsflächen renaturieren. Straßenbegleitgrün aufwerten. Monitoring: was bringt am meisten? Umweltscherriff einsetzen (Umsetzung von Vorgaben kontrollieren). Ökologische Baubetreuung! Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Waldecho auch für die Stadt einführen: App zur Meldung von Missständen. Kompensation einfordern und kontrollieren.

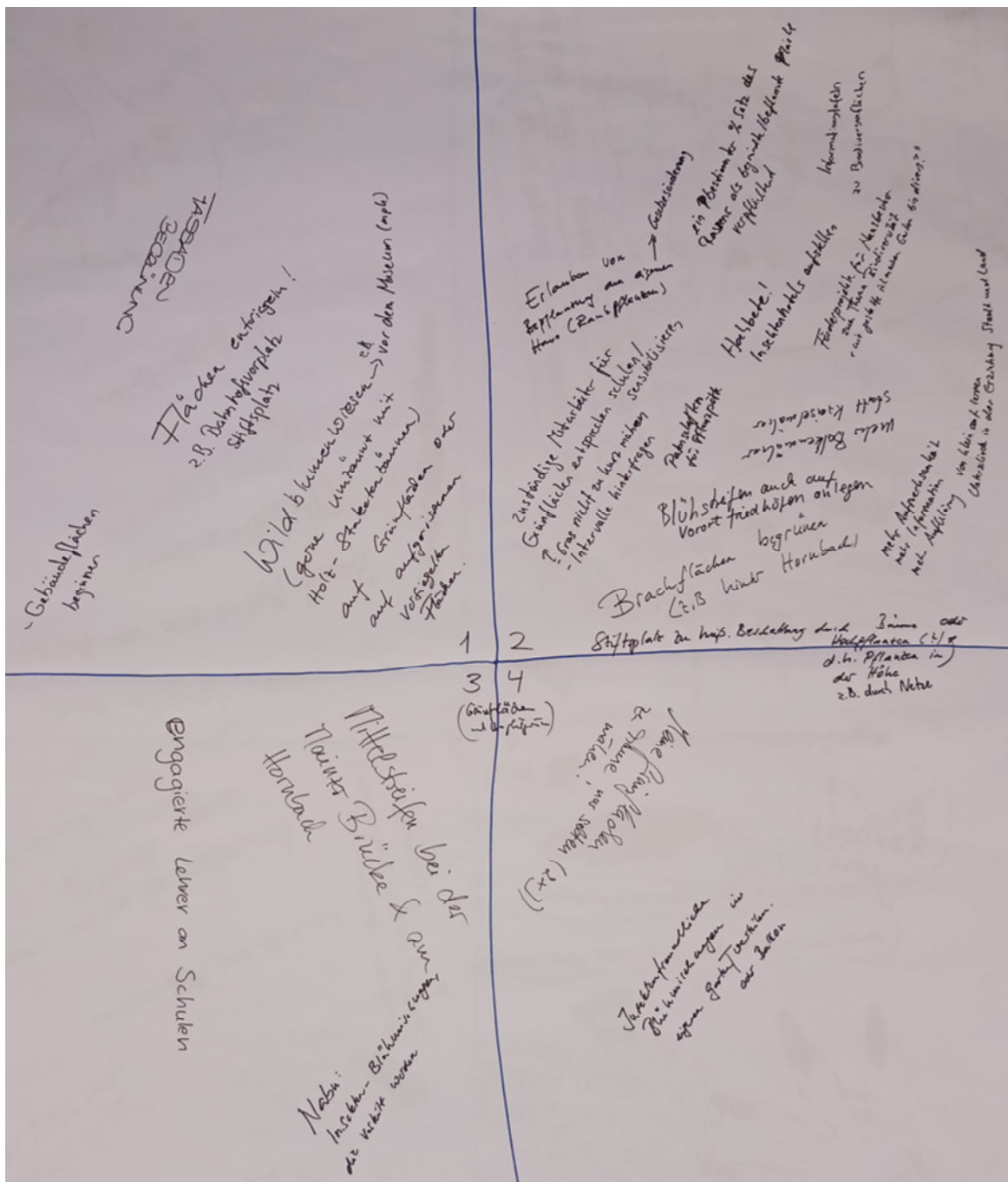
Urbane Gärten auch mit Hochbeeten. Mehr Gründächer. Ökologische Landwirtschaft unterstützen. Naturschutz in Schulen anbieten. Hilfsangebote für Gartengestaltung.

<p>→ App "Wald-Echo" → Idee für App "Stadt-Echo"</p> <p>- Regenrückhaltebecken am Bänjeröck und 16 Nord</p>	<p>→ Städtische Parks → Volkspark = Graswüste</p> <p>- Aufw. bereitgestellten Flächen (Über Kompensationsverpflichtung hinaus) → Auch kleine Flächen ["Dua-Flächen"] → v.a. Große Flächen → Versickerungsflächen PRE-Park</p> <p>- Straßenbegleitgrün (v.a. Ein-/rechtsseitig)</p> 
<p>- Aufklärungsarbeit (Früher Ansetzen (Grundschule/Kindergarten?))</p> <p>- Heimische Pflanzensorten</p> <p>- Umsetzungen bei der Stadt einfordern &amp; überprüfen</p> <p>- Kontrollen verstärken</p> <p>- Schottergärten naturnah umgestalten</p> <p>- Nistkästen anbringen</p> <p>- Umweltbildung in Vereinen</p>	<p>Kommune als Vorbild</p> <p>- Umwelt, wo Bäume/Grün mehr Regenrückhaltebecken (Naturraum)</p> <p>- Monitoring (z.B. über Ehrenamtliche) insbesondere bei Verletzungen (z.B. über Umwelt und Kind Mitarbeit)</p> <p>• Optimierung des Waldregimes (z.B. auch Berührungsanalyse (Ökologischer Umwelt einhalten))</p> <p>• Kontrolle zur Einhaltung der B-Pläne (Umweltbegleitung/Ökologische Baubegleitung "immer")</p> <p>- Öffentlichkeitsarbeit v.a. Einbezug der Presse</p> <p><small>Basierend auf den Erfahrungen anderer (Wald-Park)</small></p> 



gelt und heiß. Kleine Areale mit Vegetation nicht vernachlässigen. Insektenhotels bauen. Keine Strafbarkeit für geringen Wildwuchs wie Pflasterfugenvegetation. Bewusstseinsbildung, was man tun kann. Wildblumenmischungen verbreiten.

Ungenutzte Freiflächen („Eh-da-Flächen“) besser bepflanzen. Kleine Parkflächen berücksichtigen. Rasen zu Blühwiesen umwandeln. Firmenpatenschaften bewerben. Finanzierung über Crowdfunding und Spenden. Regenwasser auffangen. Städtische Satzungen und Regeln anpassen an Erfordernisse der Biodiversität. Fugengrün belassen. Urban Gardening: Werbung zum Mitmachen, z.B. im Stadtteilgarten. Pflanzentauschbörse veranstalten. Baumscheiben besser pflegen.





# STADT

Wie kommt man zum Grün in der Stadt?

• Ekr.de-Förderprogramm (Kopanzellen)  
 • Aufbaumass / der Fläche  
 • Monitoring

Stadt-Tiergarten  
 • Grünflächen für Naturerfahrung  
 • Grünflächen für soziale Interaktion  
 • Grünflächen für Erholung  
 • Grünflächen für Biodiversität

Mehr Orientierung zwischen den Grün in der Stadt.

Begleitung von Landschafts-Dächern

Frauenpatenschaften für Stadtpflanzprojekte.

Über Spenden für gute Projekte Energie ermöglichen (kommunaler Grad Stadt)

Beförderung als Ansatz für Energieeffizienz / da wir es Energie gibt

Regenwasser zum Gießen anbringen / (Nassluft)

Wälder im Gehweg zulassen  
 in z.B. Lärmschutzwänden, Pergolen für die Straße  
 sammeln / bringt für Verschattung

- Bei den Planung neuer Straßen:  
 • Anwohner darüber, ob Energie effizient  
 die Planung um für gesunde Städte zu beginnen

- Vorrang für private Initiativen

- Große Bauprojekte:  
 • mehr Platz zum Umdenken  
 • nachhaltiges Baumaterialsystem

- **Satzung / Regelung** um Fassadenbegrünung im Bestand zu ermöglichen  
 • Fugenrinnen punktiert machen:  
 nicht pauschal Erdbebenschutz  
 • Transparenz Anlegen von Fugenrinnen  
 Pflanzen

Lebensraum  
 Biodiversität fördern

3  
 Damentrot, urban Gardening (Anbau auf Balkonen)  
 Gutes Beispiel, um belebten Orten der Stadt entstehen auszuweichen  
 zu mit Hilfe der Stadt / Gemeinschaft

4

Angebot vom ASZ-  
 Stadtlagerflächen: lokale Pflanzen etc.  
 Stadt im Stadtbereich bewässern, Erde für  
 an Interessierten Pflanzen

Monitorieren mit  
 Technologie und Daten der Stadt  
 geben / der Stadt / stellen  
 Le. Open Green rufen!

1000 vor ~1500 aus  
 Erfahrung brauchen  
 "Stadt"-Pflanzen bei  
 Pilotprojekten  
 per wir zeigen, dass da

Essbare Stadt Andernach

# Kreislauf Stadtentwicklung

Wanderbewusstheit

zu hohe Anforderungen für  
 dezentralen Strukturen abschaffen

Pflanzenaustauschbörse  
 Pflanzenspende hilft Flächen

Beepflanzschulen  
 Umweltschule muss folgen machen?

6/19/19

## Themengruppe Planen und Bauen

**Kurzvorstellung** (Einzel-Auflistung siehe Anhang): Bewusstsein schaffen für ökologisches Bauen. Weniger versiegeln. Biodiversität ganzheitlich denken. Regenwasser nutzen. Entsiegelung.

Wald und Moore wiederherstellen. Begrünung des Rathauses, auch mit Hängekästen. Mehr in die Höhe bauen. Gewerbebau mehrstöckig mit Wohnen in den Obergeschossen. Begrünte Einkaufszentren. Radwege ausbauen. Grüne Bänke anbieten. Engagement in den Umweltverbänden. Leute positiv mitnehmen, nicht als Sheriff, sondern überzeugen.

<p>→ Konzepte verknüpfen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planungen integriert, in Zusammenarbeit</li> <li>- INSEK Biodiversität integrieren ↳ lernendes Planen, Stadt d. Zukunft Insektenhotels</li> <li>- Lebensraum schaffen → Nistkästen (auch Fassaden-integriert)</li> <li>- Grün-/Blühflächen im Straßenraum</li> <li>- grünere Gewerbegebiete + Einzelhandel</li> <li>- Grünbrücken, Wanderkorridore</li> <li>- Begrünung von Dächern + Fassaden</li> <li>- bei Planungsprozessen mitdenken → Parkdeck, Theaterwiese</li> </ul> <p>Planen und Bauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anleitungen / Differenzierung z. P. diese Pflanzen etc..</li> <li>- Bewusstsein schaffen für Biodiversität</li> <li>- mehr Öffentlichkeitsbeteiligung (Schulungen)</li> <li>- Hochbeete in der neuen Stadtküche</li> <li>- Fassadenbegrünung - VNI Parkhaus</li> <li>- Kontrollen von bestehenden Vorkehrungen!</li> </ul>
<p>1.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Paris (59 Quai Jacques Chirac) Fassadenbegrünung</li> <li>- „Grünstreifen“, z.B. Mainzer Str.</li> <li>- Hessen: Regenwassernutzung für Toiletten, Waschen... bei Neubauten Pflicht ☺</li> </ul> <p>Wasserorte Multifunktionalität</p>	<p>2.</p> <p>3.</p> <p>4.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiese statt englischen Rasen</li> <li>- Mulden statt abtransportieren</li> <li>- Entsiegeln, nur Notigste</li> <li>- Regenwasser im System sammeln und für Mikroklimaerzeugung nutzen (-30% Trinkwasser-Verbrauch)</li> <li>- sinnvoller Umgang mit Wildkräutern</li> <li>- Nistkästen aufhängen</li> <li>- Mahroboter möglichst vermeiden / aufklären</li> </ul>

- Mehr Fassadenbegrünung
- Dachbegrünung / Gärten
- Straßenbegleitgrün
- Insektenhotels
- Nisthilfen (Falken, Störche, Fledermäuse)
- Wildbrücken zur Biotopvernetzung
- Entseelung / weniger Versiegelung
- Anpassung von Flächenutzungsplänen
- Wald in Urwald werden lassen
- Summgebiete wiederherstellen
- Mischwälder fördern, keine Monokultur
- Waldbesucherströme lenken

↑  
 Hängt  
 vom  
 Maß der  
 Überprägung  
 ab  
 als  
 Maßstab  
 für  
 die  
 Planung  
 der  
 Maßnahmen  
 zu  
 berücksichtigen

- HSB-Begrünung + Rathaus
- Klinikum
- Laternen mit Käsekästen / Rankengerüst
- Volk. Stadtpark, Flachdächer
- Krotentunnel Stiftsauldtr.

}  
 Waldbewirtschaftungskonzept

- mehr in die Höhe bauen als in die Weite
- + heilfaden Kuppelholz + Affen / Bäume
- Anlage auch an gewaltliche zusätzliche Nutzung in oberen Etage z.B. 2. Etage im Supermarkt!
- Fassadenbegrünung an öffentlichen Gebäuden erlauben

(Planung auf Basis 1.)

1.

2.

3.

4.

Düsseldorf

begrüntes Einkaufszentrum → ~~Hier~~ Niemmes

Speyer: Naturerlebnispfad

grüne Bänke → verbessert auch Stadtluft

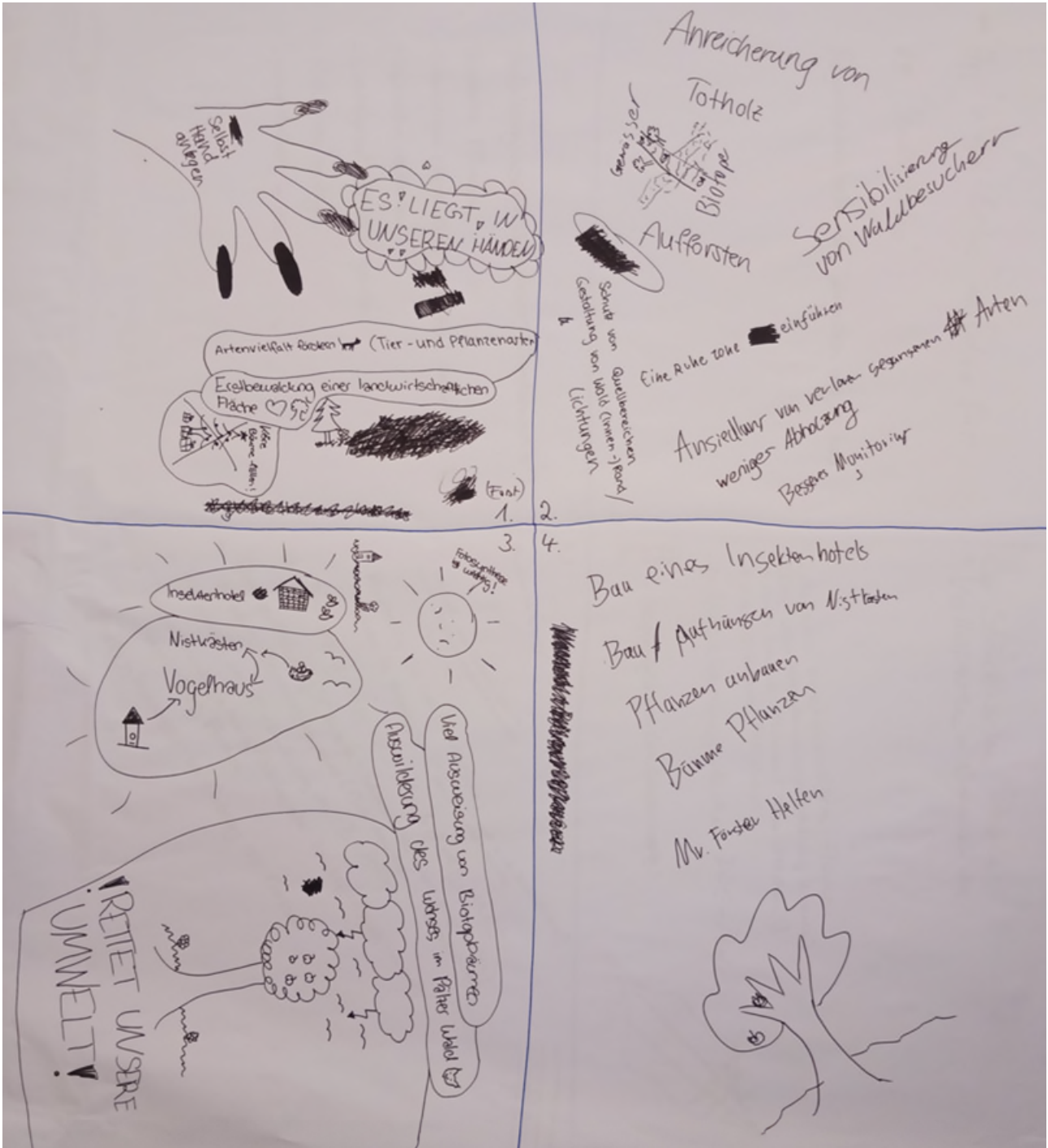
mehr Radwege (wir wollen noch mehr! Nach keine Zeit Rad-Tafelarbeiten!)

- Schutz gegen Schutt-/Steinrutschen } nur von beiden über Dach-/Fassadenbegrünung

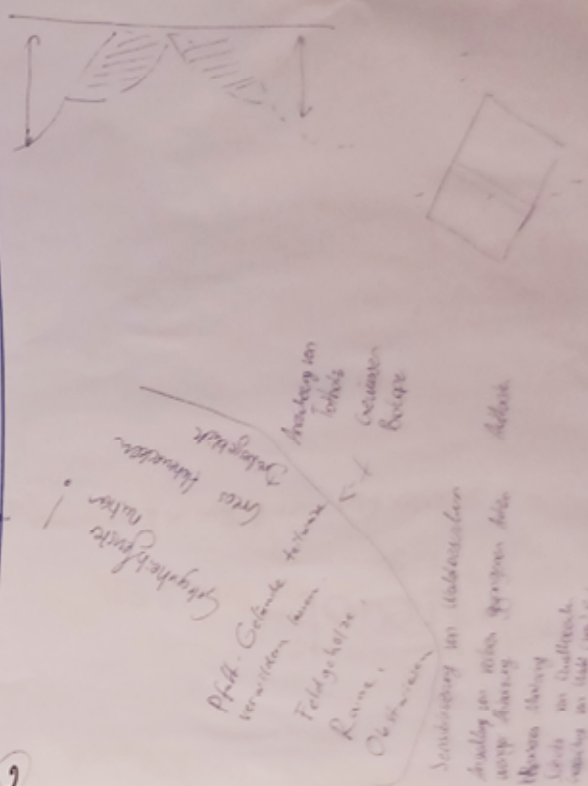
- eigene Insektenhotels bauen
- " Nisthilfen bauen
- nicht so oft den Rasen mähen → zu unterschiedl. Zeiten "
- Blumenkästen auf Balkon
- Maisknödel für Vögel
- Pestizidfreier Konsum
- Gartengestaltung → keine Versiegelung, naturnah!
- Engagement in Umweltverband

# Themengruppe Forstwirtschaft

**Kurzvorstellung** (Einzel-Auflistung siehe Anhang): Heimische Arten fördern und verloren gegangene Arten wieder ansiedeln. Auch landwirtschaftliche Flächen aufforsten. Insektenhotels und Nistkästen anbieten. Waldbesucher sensibilisieren. Besseres Monitoring. Quellen sichern. Lichtungen und Waldränder pflegen. Gewässer im Wald renaturieren.

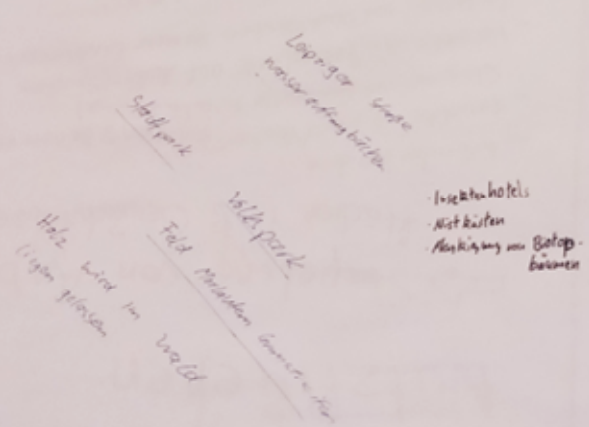


- KL macht schon viel dafür → Grünflächen
1. Grünflächen in Parken (Vollpark, Sportpark)
  2. "Erde"-Flächen nutzen.
  3. Neue Stadtmittel: Rücklaufplan gut, ... mehr davon.
  4. Uddämmränder mehr entwickeln: an Uegen, Töcken ...
- 5 Workshops zur Gartengestaltung, die Biodiversität fördert



Forst 1. 2.  
3. 4.

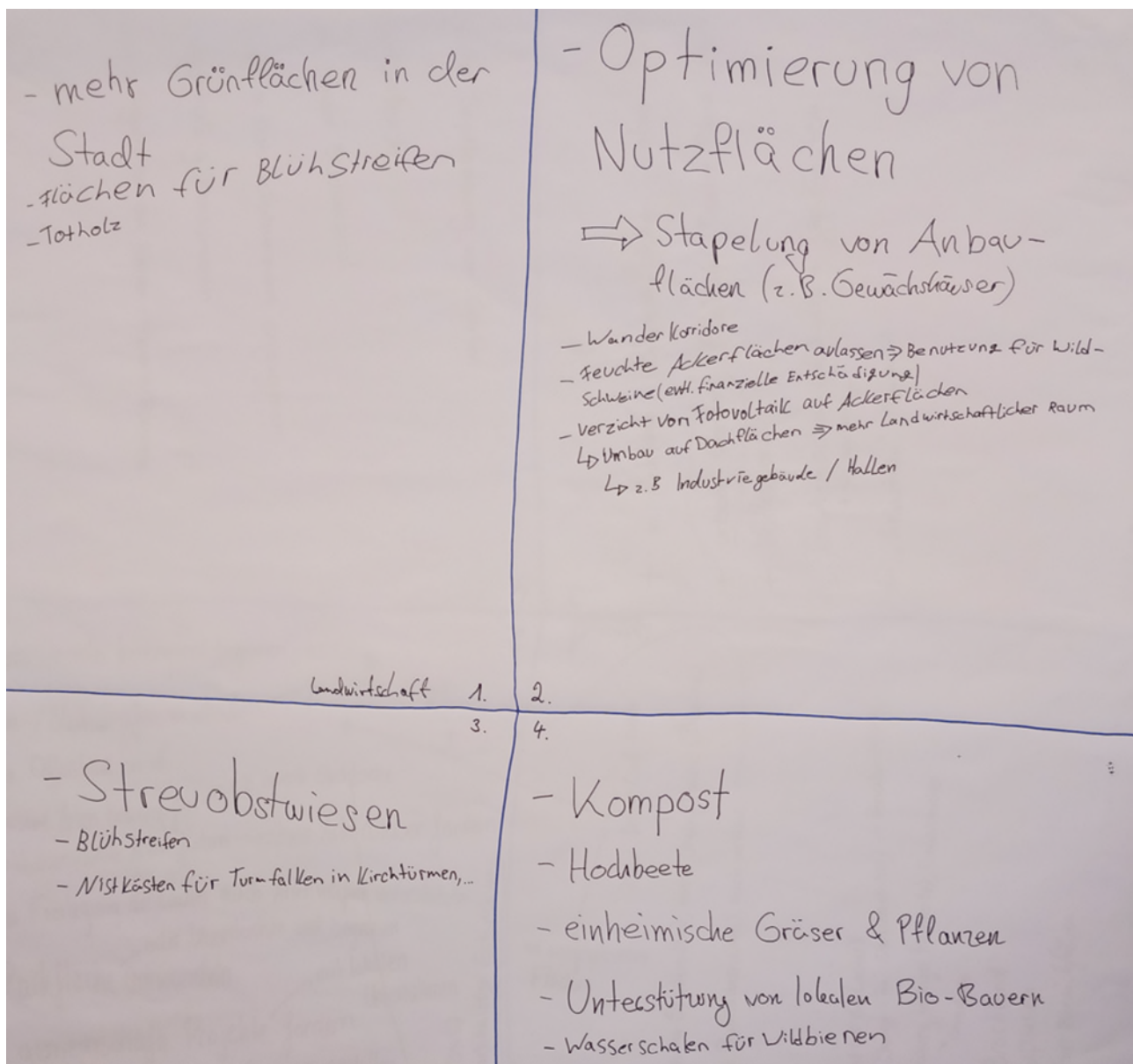
- Diversität im Garten
- Leeseinhalten
- Leeseinhalten (od. Laubhaufen)
- Fledermaus-Dachboden/-kästen
- Kompost
- (DIY-) Insektenhotel
- Bäume pflanzen / Aufforstung
- Kinderwälder
- Nistkästen



## Themengruppe Landwirtschaft

**Kurzvorstellung** (Einzel-Auflistung siehe Anhang): Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln reduzieren. Artenreiche Fruchtfolgen, Blühstreifen und Hecken anlegen. Natürliche Schädlingsbekämpfung nutzen. Keine Monokulturen. Im Klimawandel resiliente Nutzpflanzen anbauen. Bodenschonende Feldbearbeitung. Auf Verantwortung der Verbraucher hinweisen. Gesunde Ernährung ist auch Lebensqualität.

Mehr Grün in der Stadt, auch Bienen. Totholz im Wald belassen. Feuchte Ackerflächen schaffen. Keine Freiflächen-Fotovoltaik: Besser auf Dächern und Platz lassen für Landwirtschaft. Streuobstwiesen und Blühstreifen anlegen. Gebäudebrüter fördern. Kultur auf Hochbeeten nutzen. Bio-Läden fördern. Heimische Pflanzen fördern.



**1**

- Boden saurende Bearbeitung
- keine Restzide
- Förderung natürlicher Schädlingsbekämpfung (Fressfeinde)

**2**

**Bepflanzung mit resistensten Pflanzen**

- Anstretzbar für Insekten
- Längere Keimruhe
- Längere Keimungszeit
- Längere Keimungszeit

**3**

**Landwirtschaft**

- Bewässerung
- Strukturierende Bäume
- Fruchtfolge
- Hecken

**4**

**Seit 20 Jahren**

- keine Pestizide mehr
- keine Düngemittel

**sozialer Wandel**

- in die Stadt: Hof, Garten, etc.
- in die Stadt: Hof, Garten, etc.

**5**

**Seit 15 Jahren**

- in die Stadt: Hof, Garten, etc.

**6**

**Seit 5 Jahren**

- in die Stadt: Hof, Garten, etc.

**Fair Trade Qualität**

- Herkunft (Ethik / Qualität)
- von lokalen Landwirten (Fair Trade)
- keine Pflanzenschutzmittel
- keine Düngemittel
- keine Gentechnik
- keine Hormone
- keine Antibiotika

**Vegetarier-Diät**

**Essbare Stadt**

**Marktschreier**

**Bildung (z.B. Kurse)**

**in die Stadt: Hof, Garten, etc.**

## Ausblick und Schlusswort

**Sandra Bortz** bedankt sich zum Abschluss bei allen Teilnehmenden, dem Hohenstaufen-Gymnasium für die Bereitstellung der Räume, den Schülerinnen und Schülern, insbesondere der Teich-AG für die aktive Mitwirkung und bei allen Teilnehmenden für den konzentrierten Austausch und die vielen Ideen. Alle Ergebnisse werden festgehalten, ausgewertet und soweit möglich und sinnvoll in die Maßnahmenvorschläge des bisherigen Entwurfs der Strategie integriert.

Von heute an bis zum 20. September können weitere Ideen und Kommentare auch noch auf der Beteiligungsplattform unter <https://klmitwirkung.de/kaiserslautern/de/draftbill/59353> ergänzt werden.

Im Internet ist der bisherige Stand der Strategiekapitel unter [https://www.kaiserslautern.de/sozial\\_leben\\_wohnen/umwelt/natur\\_und\\_landschaft/biodiversitaet/index.html.de](https://www.kaiserslautern.de/sozial_leben_wohnen/umwelt/natur_und_landschaft/biodiversitaet/index.html.de) einsehbar.

Der fertige Entwurf der Strategie wird voraussichtlich im ersten Quartal 2025 in einer Unterausschusssitzung diskutiert mit dem Ziel einer Beschlussfassung im Stadtrat. Die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie ist eine Daueraufgabe. Die Stadtgesellschaft ist als Ganzes gefordert, sich daran zu beteiligen.

Im kommenden Jahr soll die Umsetzung innerhalb der Verwaltung u.a. durch Beratung und Besprechung mit den jeweils Zuständigen, der Sichtung und Beantragung von Fördermöglichkeiten und der Entwicklung von Mitwirkungsmöglichkeiten organisiert werden. Vor allem kurzfristig machbare Maßnahmen sollen baldmöglichst in Angriff genommen werden. Angestrebt für 2030 ist schließlich eine Evaluation der Maßnahmen nach dem Ampelschema.

**Joachim Fahrwald** schließt den Workshop um 20:30 Uhr und bittet die Teilnehmenden, beim Hinausgehen die Themen nach ihrer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität in Kaiserslautern zu priorisieren. Jede und jeder Teilnehmende erhält sechs Klebepunkte mit der Möglichkeit, bis zu drei für ein Thema zu vergeben.

**„Dieses Thema finde ich am wichtigsten, um die Biodiversität in Kaiserslautern zu fördern“ – in der Reihenfolge ihrer Bewertung:**

43 Dach- und Fassadenbegrünung, Bauwerksbegründung

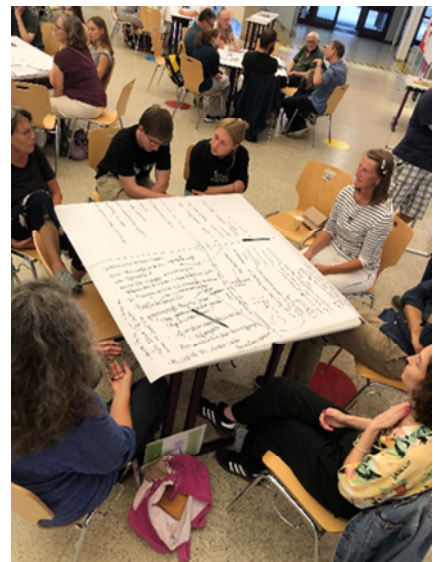
29 Parkanlagen und sonstige Grünflächen

28 Bäume in der Stadt



- 23 Umweltbildung, Umweltinformation
- 22 Fließgewässer und ihre Auen, Stillgewässer, Quellen, Grundwasser
- 17 Bauleitplanung, Bauvorhaben, Flächennutzung
- 16 Schutzgebiete und Biotopflächen
- 14 Landwirtschaft und Boden
- 11 Vogelschlag an Glas
- 10 Stadtplätze
- 9 Natur und Artenschutzprojekte
- 8 Begleitgrün der Verkehrs- und Versorgungsanlagen
- 6 Friedhöfe
- 6 Gärten
- 6 Außenanlagen
- 6 Kompensationsflächen und Ökokonto
- 5 Schutz der Wildkatze im Naturpark Pfälzer Wald
- 5 Forstwirtschaft
- 3 Beleuchtung
- 3 Missstände und illegale Nutzungen im Außenbereich
- 2 Gebäudebrüter

Themen:	Dieses Thema finde ich am wichtigsten, um die Biodiversität in Kaiserslautern zu fördern:	Dieses Thema finde ich am wichtigsten, um die Biodiversität in Kaiserslautern zu fördern:
Parkanlagen und sonstige Grünflächen	23	22
Friedhöfe	6	6
Gärten	6	6
Bäume in der Stadt	17	16
Dach- und Fassadenbegrünung, Bauwerksbegrünung	14	11
Außenanlagen	10	9
Stadtplätze	8	8
Bauleitplanung, Bauvorhaben, Flächennutzung	5	5
Schutzgebiete und Biotopflächen	3	3
Natur- und Artenschutzprojekte	3	3
Fließgewässer und ihre Auen, Stillgewässer, Quellen, Grundwasser	2	2
Kompensationsflächen und Ökokonto	2	2
Schutz der Wildkatze im Naturpark Pfälzer Wald	2	2
Gebäudebrüter	2	2
Vogelschlag an Glas	2	2
Beleuchtung	2	2
Missstände und illegale Nutzungen im Außenbereich	2	2
Forstwirtschaft	2	2
Landwirtschaft und Boden	2	2
Begleitgrün der Verkehrs- und Versorgungsanlagen	2	2
Umweltbildung, Umweltinformation	2	2



# Anhang

## Auflistung der Workshop-Ergebnisse

### Themengruppe: Natur- und Artenschutz

#### 1. Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?

- Städtische Parks
- Volkspark
- Neu bereitgestellte Flächen: über Kompensationsverpflichtung hinaus
- Kleine Flächen: Piko-Flächen
- Größere Flächen
- Versickerungsflächen im PRE-Park
- Straßenbegleitgrün: links und rechtsseitig
- Weniger Flächenversiegelung (siehe Stadtmitte), mehr Grünfläche (Bäume)
- An ausgewiesenen Stellen „Natur freien Lauf lassen“
- Grüne Dächer an Gebäuden, Bushaltestellen, auch vertikal
- Offenland: mehr Gewässer offenlegen (nicht nur die Lauter), zusätzliche Gewässer anlegen, z.B. Wooge im Eselsbachtal → Renaturierung
- Ökologische Landwirtschaft: Begrünung, z.B. Hecken, Grünstreifen, weniger Pestizide, Grünbrücken
- Wald: weniger Monokulturen, mehr Brachland
- Mehr unbewirtschaftete Waldflächen, unnötige Nebenwege der Natur zurückführen

#### 2. Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?

- Kommune als Vorbild
- Eventuell, wo Bedarf/möglich, mehr Regenrückhaltebecken (naturnah)
- Monitoring, z.B. über Ehrenamtliche, insbesondere bei Verkehrsgrün → wie sinnvoll sind Mittelstreifen/Kreiselbepflanzung
- Optimierung des Mähregimes
- „Umweltsheriff“: Beispiel Schottergartenverbot einhalten und auch Beratungsangebot (Ordnungsamt, Bauordnung)
- Kontrolle zur Einhaltung der B-Pläne
- Umweltbaubegleitung/ökologische Baubegleitung immer/regelmäßig fordern
- Öffentlichkeitsarbeit, v.a. Einbezug der Presse
- Raseneinsaat durch Blühmischungen ersetzen (Kräuter-Rasen)
- Verkehrsinseln konsequent begrünen
- Grün-/Blühstreifen an Straßen für Bienen anlegen
- Siehe Offenland bei 1
- Invasive Arten bekämpfen, z.B. amerikanische Gleditschie
- Klimaresistente und einheimische Arten/Gräser fördern
- Bei Freilegung der Lauter auch Artenvielfalt unterstützen
- Parkfläche umwandeln oder überdachen und begrünen
- Gemeinschaftliche Projekte mit lokalen Unternehmen fördern, z.B. gemeinsame Gewässer gestalten (Angelverein, Naturschutzverein)
- Informationsangebote (Workshops)
- Hilfsangebote
- Machbarkeitsstudien, bspw. Gewässeroffenlegung
- Messeplatz als urbaner Garten
- Baumpflanzaktionen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

### **3. Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?**

- App „Wald-Echo“ → Idee für App „Stadt-Echo“
- Regenrückhaltebecken am Bännjerrück und IG Nord
- Niederlande Blumenflächen neben Straßen
- Urbane Gärten, z.B. Bunter Block Hartmannstraße
- Volkspark
- Gartenschaugelände, Japanischer Garten, Kaiserberg
- Grünstreifen Mainzer Straße

### **4. Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?**

- Aufklärungsarbeit: früher ansetzen, z.B. Grundschule
- Heimische Pflanzen
- Umsetzungen bei der Stadt einfordern und überprüfen
- Kontrollen verstärken
- Schottergärten naturnah umgestalten
- Nistkästen anbringen
- Umweltbildung in Vereinen
- Gezielte Bepflanzung von Gärten
- Gartenteich
- Uni: mehr Biodiversität
- Sich in Naturschutzvereinen engagieren
- Nachhaltig konsumieren
- Mehr Vogelhäuser an Häuser/Mauern/Bäumen

## **Themengruppe: Grünflächen und Begleitgrün**

### **1. Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?**

- Flächen entsiegeln, z.B. Bahnhofsvorplatz, Stiftsplatz
- Wildblumenwiesen, z.B. vor dem Museum (gerne umzäunt mit Holz-Staketenzäune) auf Grünflächen oder auf aufgerissenen versiegelten Flächen
- Fassadenbegrünung
- Stadt
- Wie bekomme ich Bürger zur Mitarbeit?
- Mittelstreifen begrünen, mehr Pflanzen
- Kleine Parkflächen mit mehr Diversität ausstatten, z.B. Ritter-vom-Stempel-Platz
- Flächen, die weitgehend brachliegen (Schulen, etc.) dauerhaft ökologisch wertvoll bepflanzen „Blühwiesen“
- „Eh-da“ – Flächen: bepflanzen, aufnehmen des Flächenmonitorings

### **2. Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?**

- Erlauben von Bepflanzung am eigenen Haus, z.B. Randpflanzen (Gesetzänderung)
- Ein bestimmter %-Satz des Rasens als Begrünungs-/Bepflanzungsfläche verpflichtend
- Informationstafeln zu Biodiversitätsflächen
- Hochbeete
- Insektenhotels aufstellen
- Förderprojekte für Hausbesitzer zum Thema Biodiversität („Wie gestalte ich meinen Garten biodivers?“)
- Zuständige Mitarbeiter für Grünflächen entsprechend schulen/sensibilisieren → Gras nicht zu kurz mähen, Intervalle hinterfragen
- Patenschaften für Pflanzen
- Blühstreifen auch auf Vorort Friedhöfen anlegen
- Brachflächen begrünen, z.B. hinter Hornbach

- Mehr Aufmerksamkeit, mehr Information, mehr Aufklärung von klein auf lernen
- Stiftsplatz zu heiß, Beschattung durch Bäume oder Hochpflanzen, d.h. Pflanzen in der Höhe, z.B. durch Netze
- Mehr Balkenmäher als Kreiselmäher
- Mehr Vernetzung zwischen den Grünflächen in der Stadt
- Begrünung von Parkplatz-Dächern
- Firmenpatenschaften für ökologische Projekte
- Über Spenden für gute Projekte Finanzierung ermöglichen, z.B. kommunales Crowdfunding
- Belohnung als Anreiz für Engagierte, da wo es Ergebnisse gibt
- Regenwasser zum Gießen auffangen
- Lücken im Gehweg zulassen, für z.B. Weinrebe, Pergola über die Straße Sonnenblumen → sorgt für Verschattung
- Bei der Planung neuer Straßen nachhaltiger denken, z.B. einspurig statt zweispurig, um freigewordene Fläche zu begrünen
- Größere Baumscheiben: mehr Platz zum Wachsen, Beispiel Stockholmer Baumpflanzsystem
- Fugengrün publik machen: nicht pauschal als Ordnungswidrigkeit und bewusstes Anlegen von Fugengrünpflanzen
- Satzung/Regelung, um Fassadenbegrünung im Bestand zu ermöglichen

### **3. Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?**

- Mittelstreifen bei der Mainzer Brücke und am Hornbach
- Engagierte Lehrer an Schulen
- Nabu: Insekten-Blühmischungen, die verteilt wurden
- Darmstadt: Urban Gardening (unterstützt mit Sensorik)
- Grünes Rostock: an belebten Orten der Stadt entstehen Ausweichräume mit Hilfe der Gesellschaft und Gemeinschaftsgärten
- Ludwigshafen: Wilhelm-Hack-Museum
- Essbare Stadt Andernach
- #Krautschau Stadtrundgang
- Wanderbaumallee Stuttgart

### **4. Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?**

- Insektenfreundliche Blühmischungen im eigenen Garten verteilen oder Balkon
- Meine Grünflächen zu Hause nur selten mähen, z.B. 2x im Jahr
- Angebot vom ASZ-Stadtteilgarten: welche Pflanzen etc. sind im Stadtgebiet brauchbar.
- Monitoring mit Technologien und Daten der Stadt → Citizen Science nutzen
- Zu hohe Bedingungen für Beetpatenschaften abschaffen
- Pflanzentauschbörse
- Pflanzenspende für öffentliche Flächen

## **Themengruppe: Planen und Bauern**

### **1. Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?**

- Planungen integrieren in Zusammenarbeit, Konzepte verknüpfen
- Lebensraum schaffen → Insektenhotel, Nistkästen (auch fassadenintegriert)
- Grün-/Blühflächen im Straßenraum
- Grünerer Gewerbegebiete und Einzelhandel
- Grünbrücken, Wanderkorridore
- Begrünung von Dächern und Fassaden
- Bei Planungsprozessen mitdenken → Parkdeck, Theaterwiese
- Mehr Fassadenbegrünung

- Dachbegrünung/Garten
- Straßenbegleitgrün
- Insektenhotels
- Nesthilfen (Falken, Störche, Fledermäuse)
- Wildbrücken zur Biotopvernetzung
- Entsiegelung/weniger Versiegelung
- Anpassung von Flächennutzungsplänen
- Wald in Urwald werden lassen
- Sumpfgebiete fördern, keine Monokultur
- Waldbesucherströme lenken
- Schutzgut Boden bewahren
- Neubaugebiete vermeiden
- In der Abwägung von Planungen/ B-Plänen eine höhere Gewichtung beimessen
- Entsiegeln und begrünen, wo es möglich ist

## **2. Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?**

- Anleitungen und Hilfestellungen, z.B. Liste Pflanzen
- Bewusstsein schaffen für Biodiversität
- Mehr Öffentlichkeitsbeteiligung (Schulungen)
- Hochbeete in der neuen Stadtmitte
- Uni Parkhaus
- Fassadenbegrünung
- Kontrolle von bestehenden Vorgaben
- HSG und Rathaus Begrünung
- Laternen mit Hängekästen/Rankgerüst
- Volk-, Stadtpark, Flachdächer
- Krötentunnel in Stiftswaldstraße
- Waldbewirtschaftungskonzept
- Mehr in die Höhe bauen als in die Weite
- Anlage auch an gewerbliche zusätzliche Nutzung in oberen Etagen, z.B. 2. Etage über Supermarkt
- Fassadenbegrünung an öffentlichen Gehwegen erlauben

## **3. Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?**

- Paris (59 Quai Jacques Chirac): Fassadenbegrünung
- Grünstreifen, z.B. Mainzer Straße
- Hessen: Regenwassernutzung für Toiletten, Waschen bei Neubauten Pflicht
- Wassertarife
- Multifunktionalität
- Düsseldorf
- Begrüntes Einkaufszentrum
- Speyer: Naturerlebnispfad
- Grüne Bänke → verbessert auch Stadtluft
- Mehr Radwege
- Satzungen gegen Schotter-/Steingarten → eins von beiden sowie Satzungen für Dach-/Fassadenbegrünung

## **4. Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?**

- Wiese statt englischen Rasen
- Mulchen statt abtransportieren
- Entsiegelung
- Regenwasser in Zisterne sammeln und für Toilettenspülung nutzen
- Sinnvoller Umgang mit Wildkräutern

- Nistkästen aufhängen
- Mähroboter möglich vermeiden/ aufklären
- Eigene Insektenhotels bauen
- Eigene Nisthilfen bauen
- Nicht so oft den Rasen mähen → zu unterschiedlichen Zeiten
- Blumenkästen auf Balkon
- Maisknödel für Vögel
- Pestizidfreier Konsum
- Gartengestaltung → keine Versiegelung, naturnah!
- Engagement in Umweltverband

## **Themengruppe: Fortwirtschaft**

### **1. Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?**

- Artenvielfalt fördern (Tier- und Pflanzenarten)
- Erstbewaldung einer landwirtschaftlichen Fläche
- Keine Bäume fällen
- Blühflächen in Parks (Volkspark, Stadtpark)
- „Eh da“-Flächen nutzen
- Neue Stadtmitte: Blühstreifen gut, mehr davon
- Waldinnenränder mehr entwickeln: an Wegen, Tälern, etc.
- Workshops zur Gartengestaltung, die Biodiversität fördert

### **2. Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?**

- Anreicherung von Totholz
- Aufforsten
- Sensibilisierung von Waldbesuchern
- Eine Ruhezone einführen
- Ansiedlung von verloren gegangenen Arten
- Weniger Abholzung
- Besseres Monitoring
- Schutz von Quellbereichen
- Gestaltung von Waldinnenrändern/Lichtungen
- Pfaff-Gelände teilweise verwildern lassen
- Gelegenheitsfenster nutzen
- Anreicherung von Totholz
- Gewässer-Biotope

### **3. Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?**

- Insektenhotels
- Nistkästen
- Vogelhaus
- Ausweisung von Biotopbäumen
- Auswirkung des Luchses im Pfälzer Wald
- Leipziger Straße: Wasserauffangbecken
- Stadtpark, Volkspark
- Feld Morlautern: Grünstreifen
- Holz wird im Wald liegen gelassen

### **4. Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?**

- Bau eines Insektenhotels
- Bau/Aufhängen von Nistkästen

- Pflanzen anbauen
- Bäume pflanzen
- Diversität im Garten
- Lesesteinhaufen
- Leseholzhaufen oder Laubhaufen
- Fledermaus Dachboden/-kästen
- Kompost
- DIY-Insektenhotel
- Bäume pflanzen/Aufforstung
- Kinderwälder
- Nistkästen

## **Themengruppe: Landwirtschaft**

### **1. Wie und wo stelle ich mir mehr Biodiversität in Stadt, Wald oder Offenland vor?**

- Mehr Grünflächen in der Stadt
- Flächen für Blühstreifen
- Totholz
- In der Stadt: auf Dächern, Gärten
- Im Wald: mehr Mischwälder, Schutz natürlicher Lebensräume
- Innenstadt: im Mallbereich weniger Beton
- Berücksichtigung Artenschutz
- Struktureichere Landwirtschaft (Blütenstreifen, Hecken)
- Fruchtfolge
- Bodenschonende Bearbeitung
- Keine Pestizide
- Förderung natürlicher Schädlingsbekämpfer (Fressfeinde)

### **2. Welche konkreten Maßnahmen wünsche ich mir?**

- Optimierung von Nutzflächen
- Stapelung von Anbaufläche, z.B. Gewächshäuser
- Wanderkorridore
- Feuchte Ackerflächen auslassen → Benutzung für Wildschweine (evtl. finanzielle Entschädigung)
- Verzicht von Fotovoltaik auf Ackerflächen → Umbau auf Dachflächen → mehr landwirtschaftlicher Raum, z.B. Industriegebäude/Hallen
- Artenschutz: u.a. Lerchenfenster
- Brach- und Blühstreifen
- Beratung von Landwirten zum naturnahen Wirtschaften
- Beweidung
- Mehr Bioanbau
- Keine Massentierhaltung
- Keine Pestizide und Düngemittel
- Förderung landwirtschaftlichen Handelns → Märkte
- Vegetation in öffentlichen Räumen/Gebäuden
- Aufklärung in der Schule (Projekte, Workshops, Experimente)
- Bepflanzung mit resilienten Pflanzen
- Weniger Monokultur
- Weniger Zerstörung vom Lebensraum zur landwirtschaftlichen Nutzung
- Ansatzbalken für Greifvögel
- Permakultur



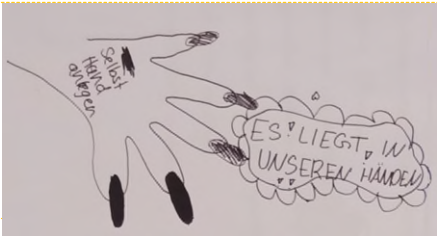
### 3. Wo sind mir schon gute Beispiele begegnet?

- Streuobstwiesen
- Blühstreifen
- Nistkästen für Turmfalken in Kirchtürmen
- Bio-Läden, z.B. Alnatura
- Marktschwärmer
- Uni Obstbäume
- Unser Schulteich
- „Stadtteilgarten“ Urban Gardening hinter Stadtpark
- Essbare Stadt

### 4. Was kann ich selbst in meinem Verein, Arbeitsumfeld oder auch zu Hause tun?

- Kompost
- Hochbeete
- Einheimische Gräser und Pflanzen
- Unterstützung von lokalen Bio-Bauern
- Wasserschalen für Wildbienen
- Solidarische Landwirtschaft
- Selbst kochen → frisch → saisonal → regional
- Faire Preise für regionale Qualität
- Aufklärung von Mitarbeitern/Freunden/Mitschülern
- Bei tierischen Produkten auf artgerechte Haltung achten
- Selbst pflanzen, Obst/Gemüse anbauen
- Von lokalen Landwirten kaufen, lokale Landwirte fördern
- Fische/Hühner andere Nutztiere selber halten
- Obstkorb im Büro aus regionalem Anbau
- Veggie-Day

## IMPRESSUM

<b>Veranstalterin</b>	
Stadt Kaiserslautern Referat 15 Umweltschutz Rathaus Nord Lauterstr. 2, 67657 Kaiserslautern Fon: 0631 / 3652788 <a href="mailto:sandra.bortz@kaiserslautern.de">sandra.bortz@kaiserslautern.de</a> <a href="mailto:heike.stolz@kaiserslautern.de">heike.stolz@kaiserslautern.de</a> <a href="http://www.kaiserslautern.de">www.kaiserslautern.de</a>	
<b>Öffentlichkeitsbeteiligung/Moderation/Dokumentation</b>	
<b>memo-consulting...</b> Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald, Am Landbach 7, 64342 Seeheim-Jugenheim Fon: 06257 / 643 71 <a href="mailto:team@memo-consulting.de">team@memo-consulting.de</a> <a href="http://www.memo-consulting.de">www.memo-consulting.de</a>	
<b>Bildnachweis: memo-consulting</b>	